

Ein Tag für Japan

Benefiz-Bilder-Versteigerung im KunstRaum / Erlös geht an Opfer der Atomkatastrophe von Fukushima

VON KERSTIN THOMPSON

Neustadt. „Es geht darum, etwas zu tun und gemeinschaftliche Energie zu erzeugen“, sagte Künstlerin und Kunsttherapeutin Ute Seifert. Sie hatte ihren KunstRaum in der Rückertstraße 21 für eine Benefiz-Veranstaltung in ein „Auktionshaus“ verwandelt. Beteiligt an der Kunstaktion, die ganz im Zeichen Japans stand, waren 28 Künstlerinnen aus allen Stadtteilen Bremens, sowie internationale und überregionale Größen der Kunstszene.

Unter ihnen waren Rainer Jochims, Carlotta Emde, Tilman Rothermel, Sylvia Händel, Regina Jensen und Mike Behrens, um nur einige zu nennen. Sie spendeten je ein bis zwei Arbeiten. Die Versteigerung wurde von Professor Hans Joachim Manske geleitet, der seine Premiere als Auktionator im KunstRaum hatte. Mit einem Auktionshammer stand Manske vor dem Publikum. Er nahm die Zuhörer und Bildbetrachter zu jedem Exponat mit auf eine kleine kunsthistorische Reise. Nach jeder Vorstellung des Künstlers samt Kunstwerk gab Manske seine Ansichten dazu preis – er holte in humorvoller Art, die mit Hintersinn und Zwischentönen gewürzt war, die Gebote ein.

Der Auktionator klopfte bei Abschluss mit Schwung dreimal auf das Rednerpult. „Jetzt hat die Auktion an Fahrt gewonnen“, sagte er, als bei den zwei Landschafts-Aquarellen auf Bütteln „Somewhere“ und „tired Landscape“ von Jacek Gramatyka aus Poznan (Polen) gleich mehrere Kaufinteressierte im Saal reges Interesse zeigten. Eines der beiden Bilder fand den Weg für 70 Euro in die Hände von Keramikerin Regine Jensen. Sie hatte sich in das Bild verliebt.

Die Kunsthandwerkerin, die über die Grenzen Bremens hinaus bekannt ist, hat im Atelierhof, der letztes Jahr 25 Jahre alt wurde, ihre Werkstatt. Auch Jensen hatte zwei Vasen aus Porzellan, die mit Ornamenten versehen sind, in die Versteigerung gegeben. Dabei fiel den Käufern die Wahl schwer, welche der beiden formschönen Gefäße sie denn wohl nehmen sollten. „Ich gebe ja zu, das ist schwer zu entscheiden“, sagte Hans-Joachim Manske. „Jetzt oder

nie!“ rief der renommierte Professor für Kunstgeschichte. Beide Vasen wurden daraufhin mit Kuschhand genommen.

„Ich kannte Bilder-Versteigerungen bisher nur umgekehrt, indem ich bei Kunstauktionen im Publikum saß“, sagte Manske in einer kleinen Zwischenpause, als sich die Gäste mit japanischen Köstlichkeiten und französischem Wein stärken konnten.

Zubereitet und serviert wurden die gespendeten asiatischen Speisen wie Sushi und Kuchen von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich aus dem Kreis der Freunde und Mitglieder des KunstRaumes zusammensetzten. Sie waren wie viele Besucher von den Bildern angetan. „Klasse, wie das hier gehängt ist“, sagte Margarethe aus Hastedt. Ihr gefiel die Vielfalt der Bilder und dass alle Kunstwerke neben und übereinander hingen und so miteinander in Beziehung treten konnten.

Ergreifender Bericht

Am Tag für Japan war auch Raum für persönliche Gespräche. Besonders ergreifend waren die Worte der Japanerin Yumiko Yamamoto-Bohlen, die mit ihrem deutschen Ehemann in Bremen lebt und für das Buffet mit zuständig war. Sie hat gute Freunde in Japan, die 40 Kilometer vom Atomkraftwerk in Fukushima entfernt, in der Hafenstadt Iwaki wohnen. Kennengelernt hat sie die Familie mit zwei Kindern, als sie und ihr Mann fünf Monate dort gelebt hatten. Nach dem Erdbeben und der Katastrophe hatte sie ihre Freundin, die dort Lehrerin ist, zehn Tage lang nicht erreicht. Die Straßen seien nicht befahrbar gewesen, es waren schlimme Zustände.

„Meine Freunde wurden nicht evakuiert, denn das geschieht nur mit Menschen, die im Umkreis von 30 Kilometern von Fukushima wohnen“, erzählte sie. „Wenn du als Lehrerin gehst, bist du deinen Job sofort los“, sagte Yumiko Yamamoto-Bohlen. Manche könnten den Job wechseln, viele andere aber eben nicht. Als sie damals dort gewohnt hätte, habe keiner von der drohenden Gefahr erzählt, es wurde immer nur gesagt, Atomkraft sei sicher und günstig. Sich zu engagieren, das gäbe ihr viel. So habe sie auch schon beim ersten Bremer Benefiz-



Versteigerte Kunstwerke bei einer Benefiz-Veranstaltung für die Opfer der Atomkatastrophe in Japan: Professor Manske, der von Assistentin Annalena unterstützt wurde. FOTO: GERBRACHT

konzert in der Friedensgemeinde mitgemacht. „Das Gefühl, etwas für die Opfer tun zu können, hilft auch mir.“ Es freut sie, dass bei dieser Kunstaktion in der Neustadt 2174 Euro zusammenkamen. Zwei Drittel der Arbeiten wurden versteigert. Der Erlös geht direkt an die Betroffenen in Japan.

Wer Interesse hat, weitere Bilder der Benefiz-Aktion zu ersteigern, die noch im KunstRaum, Rückertstraße 21, hängen, kann sich bei Ute Seifert melden; Kontakt: Telefon 042 05 / 88 22 oder 01 51 - 12 75 59 83 beziehungsweise E-Mail an: ute-seifert@t-online.de.